

Konzept Frühe Sprachförderung – Deutsch in Spielgruppen und KITAS

1. Einleitung

Der Ausländerdienst Baselland (ald) bietet „Deutsch in Spielgruppen“ seit 2007 an. Das langjährige Angebot in der Frühen Sprachförderung ist seit Beginn kantonal finanziert und steht für eine sinnvolle Ergänzung zur Sprachförderung, welche die Spielgruppen in ihrem Alltag durchführen. Das Förderjahr beginnt nach den Herbstferien und endet jeweils mit den Sommerferien. Die Sprachpädagogin arbeitet in enger Kooperation mit der Spielgruppenleitung, welche die Kinder mit Förderbedarf beim ald direkt anmeldet. Bei der Koordination werden die Bedürfnisse der Spielgruppe beachtet, um einen optimalen Rahmen für die Sprachförderung zu schaffen. Seit Sommer 2025 steht das Angebot auch KITAS im Kanton Basellandschaft offen. Dazu wurde die kantonale Leistungsvereinbarung entsprechend ergänzt.

2. Bedeutung der Frühen Sprachförderung und Zielsetzung

Kinder benötigen Sprache: immer und überall. Sprache ermöglicht Kindern, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Emotionen auszudrücken. Daher ist die Fähigkeit, zu sprechen und zu verstehen, entscheidend für ihre soziale Interaktion und das Verständnis ihrer Umwelt. Durch Sprache können Kinder mit anderen kommunizieren, Freundschaften schliessen und soziale Beziehungen aufbauen. Sprachkompetenzen erhöhen den Zugang zu Bildung und Chancengleichheit. Sie stärken die kognitive Entwicklung (Denken und Verstehen, Wortschatz) sowie die emotionale Entwicklung (Selbstbewusstsein und Empathie). Unser Konzept zielt darauf ab, die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder individuell zu fördern, indem wir alltagsintegrative Ansätze nutzen und auf qualifizierte Fachkräfte setzen.

Zielgruppe

«Deutsch in Spielgruppen und KITAS» steht Kindern im Alter von 2.5 -4 Jahren, mit Wohnsitz im Kanton Basellandschaft, offen.

3. Methoden und Ansätze

Die Sprachpädagoginnen des ald schöpfen aus einem reichhaltigen Portfolio und dazugehörigem Material (z.B. altersgerechte Bilderbücher, Spiele, Bastelmaterial, Material zum Fühlen/ Spüren/ Erleben, Musikinstrumente), um dem Kind vielfältige Möglichkeiten zum Spracherwerb zu bieten. Der Einsatz richtet sich nach den Interessen des Kindes. Beispiele von Methoden: Sprachspiele, Vorlesen, Alltagsgespräche und sinnesfördernde Aktivitäten.

4. Qualifikation und Weiterbildung - alltagsintegrierte Sprachförderung

Die Sprachpädagoginnen des ald, die den zweijährigen Lehrgang der Berufsschule Basel (BSF) oder eine vergleichbare Ausbildung/Weiterbildung abgeschlossen haben, wenden ihr Fachwissen und ihre langjährige Erfahrung in Bezug auf die altersgerechte Methodik, Didaktik und Pädagogik an, im Sinne der bestmöglichen Sprachförderung für das Kind. Weiterbildung ist dem ald wichtig: den Paradigma-Wechsel zur alltagsintegrierten Sprachförderung begleitete u.a. eine fachspezifische Weiterbildung mit Prof. Dr. Simone Kannengiesser (Leiterin der Professur für berufspraktische Studien und Professionalisierung ISP, Fachhochschule Nordschweiz).

Beispiele aus der alltagsintegrierten Sprachförderung:

Wecken der Freude an Sprache und Kommunikation/ Sprachfördernde Rituale/ Sprachliche Anreize und Sprechanlässe schaffen/ Gezieltes Fördern der Sprache, insbesondere der Zweitsprache Deutsch/ Sprechanlässe schaffen, auch unter den Kindern in der Spielgruppe/ ganzheitliches Unterstützen der kindlichen Entwicklung.

6. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Gesichert wird die Qualität von «Deutsch in Spielgruppen» durch regelmässige Hospitationen, Weiterbildungen und Erfahrungsaustausch. Zum Abschluss des Förderjahrs holt der ald das Feedback der Eltern ein und wertet die Rückmeldungen aus.

7. Worauf wir Wert legen - das Kind im Mittelpunkt

Sprache ist Beziehung – Beziehung schafft Vertrauen. Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Es soll sich sicher und geborgen fühlen. Eine vertrauensvolle Beziehung des Kindes zur Sprachpädagogin ist die Basis für eine gute, erfolgreiche Förderung im Sinne unserer Arbeit und Ziele. Die Sprachpädagogin passt die Förderung stets individuell nach den Bedürfnissen des Kindes an, zum Beispiel in Bezug auf Tempo, Rhythmus und Umgebung.

Die Sprachpädagoginnen des ald führen die sprachliche Frühförderung in enger Kooperation und im Austausch mit der Spielgruppenleitung durch. Darüber hinaus steht die Leitung Frühförderung des ald für Rückfragen zur Verfügung.

Die Sprachpädagoginnen des ald führen pro Kind eine Portfolio-Mappe, in der Arbeiten des Kindes gesammelt werden. Zusätzlich geben die Sprachpädagoginnen Informationen und Arbeitsblätter an die Eltern ab, um damit sprachliche Anreize für die Förderung zuhause zu schaffen. Die Sprachpädagoginnen stehen im Austausch mit den Eltern. Für jedes Kind wird ein Beobachtungsbogen geführt, der die Entwicklung und die Fortschritte dokumentiert. Dieser wird, mit weiteren Informationen und Beobachtungen zur Arbeit in der Gruppe, am Ende des Förderjahres ausgewertet. Alle Daten, auch statistische (z.B. Alter, Herkunft) fliessen in die kantonale Berichterstattung ein. Diese wird von der Leitung der Frühförderung erstellt und erfolgt einmal jährlich.

10. Dauer, Organisation und zeitlicher Umfang

Das Förderjahr beginnt nach den Herbstferien und dauert bis zu den darauffolgenden Sommerferien. Der Start ist bewusst so gewählt, um den Kindern zunächst das „Ankommen“ in der Spielgruppe/KITA zu ermöglichen und dann mit der gezielten Förderung zu beginnen.

Die Förderung erfolgt grundsätzlich in der Spielgruppen/KITAS. Je nach Situation in der Spielgruppe/KITA werden in Kooperation mit der Leitung Sammelgruppen gebildet. Kinder mit speziellen Bedürfnissen, die im Gruppenkontext nicht gefördert werden können, erhalten eine Einzelförderung (ca. 30 Minuten). Die reguläre Förderzeit liegt bei 20 Minuten pro Kind (inkl. Übergaben, Vor- und Nachbereitung). Ein Beispiel: bei 5 zu fördernden Kindern verbringt die Sprachpädagogin 100 Minuten vor Ort.

Leitende von Spielgruppen/KITAS melden Kinder mit Sprachförderbedarf via Anmeldeformular jeweils zum 30. August beim ald an. Der ald teilt daraufhin eine Sprachpädagogin zu, welche mit den Spielgruppen/KITAS die Gegebenheiten und Bedürfnisse der Gruppe abstimmt.

Pratteln, August 2025